# Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 44. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 5. Juni. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1897.



**E. Röhricht.** Grosses Tuchwaarenlager. Direkter Bezug aus ersten Fabriken. | Anfertigung fein. Herrengarderobe nach Maass.


## Pfingsten!

Gegrüßt im gold'nen Lenzeslicht,
O hehrer Pfingstenmorgen —
Nun flieh'n vor deinem Angesicht
Die letzten Winterforgen —
Und wo die Brust noch birgt ein Leid —
Dein Hauch läßt es entschwinden,
Soll doch die schöne Rosenzeit
Nur Freude Allen künden!

Wohl, auch in uns soll widerglüh'n
Ja dieser Pfingstensegen
In uns soll neues Hoffen blüh'n
Sich frischer Muth nun regen —
Und wenn da noch verborgen lag
Ein Rest von Qual und Schmerzen:
Ihn scheucht hinweg der Pfingstentag
Mit seinen Blüthenkerzen!

In ihrer schönsten Blüthenpracht
Glänzt nunmehr die Erde,
Jetzt schuf die vollste Lebensmacht
Das österliche „Werde" —
In Wald und Hain, in Au und Flur
Ein Duften, Schwellen, Blühen,
Und eine reiche Segenspur
Sieht überall man glühen!

Willkommen, Fest so licht und rein,
Gegrüßt in deinem Rauschen —
Wir alle wollen uns dir weih'n
Und deinem Wehen lauschen —
Nun wollen Stube wir und Saal
Mit grünen Maien schmücken,
Und wünschen, daß des Festes Strahl
Mög jedes Haus beglücken!

B. Neuenstorff.

### Parlamentarische Pfingsten.

Dem Reichstage ist nun auch der preußische Landtag in die Pfingstferien nachgefolgt, womit auf parlamentarischen Gebiete noch einmal eine längere Ruhepause vor dem endgiltigen Schlusse der gesetzgeberischen Session im Reiche und in Preußen eingetreten ist. Speziell für den preußischen Landtag handelt es sich nach Pfingsten darum, noch eine wichtige definitive Entscheidung, welcher man auch im außerpreußischen Deutschland mit Interesse entgegenblickt, zu treffen, diejenige in der Vereinsgesetzfrage. Zwar hat das Abgeordnetenhaus in seiner vorletzten Sitzung vor den Ferien die Vereinsgesetznovelle auf Grund der Commissionsbeschlüsse auch in dritter Lesung genehmigt, aber damit ist diese Frage noch lange nicht zum parlamentarischen Abschluß gebracht. Da die genannte Vorlage auch in ihrer jetzigen stark geschwächten Gestalt noch immer eine Verfassungsänderung in sich schließt, so muß das Abgeordnetenhaus seine Gesammtabstimmung hierüber nach Ablauf der parlamentarischen Pfingstpause zunächst wiederholen, wobei freilich kein anderes Ergebniß, als das letzte zu erwarten steht. Dann aber muß sich das Herrenhaus mit der neuen Vereinsgesetz-Vorlage befassen, und in Anbetracht der Zusammensetzung des preußischen Magnatenhauses ist es sehr wahrscheinlich, daß dasselbe die Vorlage im wesentlichen in der Regierungsfassung wiederherstellt. Nachher hätte der Entwurf an das Abgeordnetenhaus zurück gehen müssen, um einer dritten Entscheidung desselben unterbreitet zu werden, daß dieselbe indessen in einem den zu vermuthenden Herrenhausbeschlüssen und somit der Regierung günstigen Sinne ausfallen sollte, ist kaum anzunehmen, so sehr man vielleicht auch in conservativen Kreisen und wohl auch innerhalb der Regierung selber auf einen schließlichen „Umfall" der ausschlaggebenden nationalliberalen Partei im Sinnne der Regierungsvorlage rechnet. Ob dann Regierung und Herrenhaus sich mit der Vereinsgesetz-Novelle in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Form, die bekanntlich nur einen Torso des ursprünglichen Gesetzentwurfes darstellt, zufrieden geben werden, bleibt noch abzuwarten, besonders wahrscheinlich ist dies indessen nicht. Demnach muß mit der Möglichkeit eines Scheiterns der Vereinsgesetz-Novelle in zwölfter Stunde gerechnet werden, und der preußische Landtag würde also die letzten Monate seiner Session „pro nihilo" getagt haben.

Was die nachpfingstliche Session des Reichstages anbelangt, so sieht man derselben allenthalben mit weit weniger Spannung, als dies von dem gleichen Abschnitte der preußischen Landtagssession gelten darf, entgegen. Es sind ja im Reichstag nur noch die dritten Lesungen des neuen Servistarifs, des jüngsten Nachtragsetats, der Beamtenbesoldungsvorlage und des Gesetzentwurfes über die Organisation des Handwerks zu erledigen, und daß es hierbei nirgends mehr irgendwelche Ueberraschungen geben wird, das ist sicher. Alle vier Vorlagen werden auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung zur Annahme gelangen, auch das viel umstrittene Handwerkergesetz, dessen Zustandekommen ist jetzt als gesichert zu betrachten, da Centrum und Rechte, um das Gesetz vor dem Scheitern zu bewahren, auf ihre Wünsche nach zünftlerischer Verschärfung der Regierungsvorlage verzichtet haben. Vielleicht findet das Haus außerdem noch Zeit, auch die neue sozialpolitische Vorlage zu Gunsten der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kleider- und Confektionsbranche noch zu verabschieden, dann aber würde seine Leistungsfähigkeit für diese Session zweifellos gänzlich erschöpft sein. Schwerlich kann daher die Rigierung daran denken, einem so erschöpften Parlamente noch die wichtige Vorlage über die Reform der Militärstrafprozeßordnung wenigstens „zur Ansicht" zu unterbreiten, wie man hier und da anzunehmen scheint; es ist dies um so weniger wahrscheinlich, als die Schwierigkeiten, welche die Vorlage in den Bundesrathsausschüssen findet, offenbar noch immer nicht behoben sind. Es wird unter den obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen in dieser Frage schon viel gewonnen sein, wenn letztere Vorlage dem Reichstage wenigstens gleich zu Beginn seiner nächsten Session zugeht.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt am Dienstag Vormittag die große Frühjahrsparade über die Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde ab. Das vom herrlichsten Wetter begünstigte farbenprächtige militärische Schauspiel nahm den gewohnten glänzenden Verlauf; nur wurde es diesmal erheblich abgekürzt. Der Kaiser in Generaluniform und die Kaiserin in den Farben der alten Bayreuth „Dragoner ritten zwei Mal die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Als die Parade beendigt war, ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie, welcher die Standartenschwadron folgte, in die Stadt zurück und emfing alsbald nach seiner Wiederankunft im königlichen Schloße den Staatssecratär des Auswärtigen v. Marschall zum Vortrage. Nachmittags fand im Weißen Saale des Residenzschlosses, sowie in den anstoßenden Räumlichkeiten die übliche Paradetafel statt. Von einer besonders bemerkenswerthen rednerischen Kundgebung des Kaisers im Verlaufe der Tafel berichtet der Telegraph nichts. — Die Kaiserin ist bei der Parade zum Chef des Garde-Genadier-Regiments Nr. 5 ernannt worden.

Die am Montag im preußischen Abgeordnetenhause vorgenommene dritte Lesung der Vereinsgesetz-Novelle, hat noch immer keine endgültige parlamentarische Entscheidung in dieser Frage gezeigt, denn es muß sich zunächst noch das Herrenhaus mit der betreffenden Vorlage befassen. Der Verlauf der Montagsdebatte im Abgeordnetenhause entsprach den hiervon wohl allseitig bereits gehegten Erwartungen, denn es wurden im wesentlichen die Beschlüsse zweiter Lesung und somit die Commissionsfassung bestätigt. Nach kurzer nochmaliger Generaldiscussion wurden in der Spezialberathung die Anträge der Freiconservativen auf Einfügung eines sogenannten Präventivverbotes socialdemokratischer oder anarchistischer Versammlungen und Vereine, und weiter ebenso die Anträge der Conservativen auf Wiederherstellung der von der Commission gestrichenen Bestimmungen über die Auflösung von Versammlungen (Art. 1) und Schließung von Vereinen (Art. 3) abgelehnt, desgleichen scheiterte ein Antrag Rickert auf Gleichstellung der Frauen mit den Männern in Bezug auf politische Vereine und Versammlungen. Dafür wurden im weiteren Verlaufe der Berathung im Allgemeinen die Beschlüsse zweiter Lesung angenommen, wonach also die Vereinsgesetz-Novelle nur noch die Aufhebung des Verbots der Verbindung von Vereinen unter einander das etwas abgeschwächte Verbot der Theilnahme minderjähriger an politischen Versammlungen, sowie die entsprechend gekürzten Strafbestimmungen enthält. In dieser Form fand die Vorlage bei der Gesammtabstimmung Annahme gegen die Stimmen des Centums und der Freisinnigen, nachdem vorher Abg. Graf Limburg-Stirem im Namen der Conservativen die kurze, aber vielsagende Erklärung abgegeben hatte, dieselben würden jetzt nur deshalb für die Commis-

sionsfassung stimmen, weil sie hofften, das Herrenhaus, und dann später doch auch das Abgeordnetenhaus werde die Regierungsvorlage wiederherstellen. In Bezug auf das Herrenhaus dürfte diese Hoffnung in Erfüllung gehen, gewiß aber nicht, was das Abgeordnetenhaus anbelangt; zunächst jedoch muß die Gesammtabstimmung des Abgeordnetenhauses über die Vereinsgesetz-Novelle nach 21 Tagen wiederholt werden, da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung handelt.

Im weiteren Verlaufe seiner Montagssitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus nochmals mit dem aus dem Herrenhause zurückgekommenen Entwurfe einer Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau. Gegenüber den abändernden Beschlüssen des Herrenhauses zu § 45 (Collegiale Gemeindevertretung, Befugnisse der Bürgermeister) hielt das Abgeordnetenhaus an seiner Fassung fest, der Entwurf muß also wiederum ans andere Haus zurückgehen. In zweiter Lesung wurde hierauf der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Forstverhältnisse für das ehemalige Justizamt Oipe, angenommen.

Das preußische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag nach Erledigung mehrerer kleinerer Gesetzentwürfe und einer Anzahl Bittschriften ebenfalls in die Pfingstferien gegangen; das Herrenhaus hatte bereits am Tage vorher seine Pfingstferien angetreten.

Die Meldung von der angeblich am 1. Juni anläßlich der berliner Frühjahrsparade erfolgten Verleihung des 5. Garde-Regiments z. F. an die Kaiserin wird amtlich als unzutreffend bezeichnet.

Prinz Heinrich überreichte vor seinem Abschied von Hamburg dem Director der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft folgende Drahtung des Kaisers:

Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, Hamburg. Ich bitte Dich, der Direction der H. A. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welche deutsche Intelligenz und Einsicht zum Wohle heimischer Interessen in's Leben rief und fortentwickelte, meine wärmsten Glückwünsche für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszusprechen. Wilhelm I. R.

Berlin, 3. Juni. Aus Wien meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird ein baldiger Friedensschluß unter günstigen Bedingungen für die Türkei erwartet, weil Griechenland den gegenwärtigen Zustand nicht länger ertragen kann und somit zur äußersten Nachgiebigkeit genöthigt ist. An der Wiederaufnahme kriegerischer Actionen wird nicht geglaubt.

Die Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Fürsten Bismarck in der Hamburger Gartenbauausstellung und über einen projectirten Curaufenthalt des Fürsten in Gastein werden von der „Bergedorfer Ztg.“, anscheinend auf Grund directer Informationen aus Friedrichsruh, als durchaus unbegründet erklärt.

Der Proceß Tausch-Lützow vor dem Berliner Landgericht droht sich auch weiterhin noch in die Länge zu ziehen. Wenigstens bekundeten die Vertheidiger des Criminalcommissars v. Tausch, die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Sello, in der Verhandlung vom Dienstag die Absicht, infolge der vom Legationsrath Dr. Hammann vom Auswärtigen Amt gemachten Zeugenaussagen noch eine Reihe weiterer Zeugen citiren zu lassen, darunter sogar die früheren Reichskanzler Fürst Bismarck und Graf Caprivi. Einstweilen beschloß der Gerichtshof, von weiteren Zeugen zunächst noch den Leipziger Verlagsbuchhändler Luckhardt laden zu lassen.

Der König von Siam verläßt am nächsten Mittwoch die Schweiz, wird sich zunächst nach Wien und dann nach Berlin begeben. Am Schluß seiner Rundreise wird er dem Sultan in Constantinopel einen Besuch abstatten.

Das neu bewilligte Panzerschiff 1. Klasse „Wilhelm“ soll auf der Krupp'schen Germaniawerft in Kiel gebaut werden.

Das auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen gebaute Panzerschiff 1. Klasse Ersatz „Friedrich der Große“ ist nach einer Berliner Correspondenz so befördert worden, daß der Stapellauf des Schiffes wahrscheinlich bereits im August, dieses Jahres noch vor dem Stapellauf des auf der kaiserlichen Werft in Kiel gebauten Kreuzers 1. Klasse Ersatz „Leipzig“ stattfinden wird.

**Oesterreich-Ungarn.**

Das parlamentarische Chaos in Oesterreich hat endlich jene Maßregel des Ministeriums Badeni veranlaßt, welche nicht länger zu umgehen war: am Mittwoch ist der neue Reichsrath infolge der fortgesetzten Verschleppungstaktik der deutschen Linken des Abgeordnetenhauses auf unbestimmte Zeit, jedenfalls aber über den Sommer hinaus, vertagt worden. Was nun werden soll, darüber scheint sich Ministerpräsident Graf Badeni selber noch nicht klar zu sein; vielleicht hofft er, daß die deutsche Opposition während der langen parlamentarischen Ruhepause mürbe werden wird, was vorläufig jedoch noch recht abzuwarten bleibt. Nach der „N. Fr. Pr.“ beabsichtigt Graf Badeni zwar keine Einberufung des böhmischen Landtages, er gedenkt jedoch durch außerparlamentarische Conferenzen mit den Führern der Deutschböhmen Anknüpfungspunkte zu neuen Verständigungsverhandlungen zwischen Deutschen und Czechen zu gewinnen. Diese Hoffnung dürfte sich aber nicht erfüllen, solange die czechenfreundlichen Sprachenverordnungen Badeni's für Böhmen und Mähren in Kraft bleiben.

Die magyarischen Fanatiker haben sich wieder einmal in all' ihrem nationalen Dünkel gezeigt. Zur Zeit gastirt in Pest ein Theil des Personals des Wiener Hofburg-Theaters, wobei es in der Eröffnungsvorstellung zu lärmenden chauvinistischen Kundgebungen seitens der Zuschauer kam, lediglich, weil die Schauspieler deutsch „mimten.“ Die anständige Pester Presse ist einstimmig in der Verurtheilung dieser albernen antideutschen Demonstrationen, bei denen allerdings der Geschäftsneid der ungarischen Theaterdirectoren beträchtliche Mitschuld zu tragen scheint. Die ungarische Regierung ordnete umfassende Maßnahmen zur Verhütung fernerer ähnlicher Theaterscandale an.

**Frankreich.**

Die russisch-französische Freundschaft, welche schon ein bischen zu verblassen drohte, wird durch den nun doch endgültig beschlossenen Gegenbesuch des Präsidenten Faure in Petersburg wieder ihre Auffrischung wenigsten nach außen hin erfahren. Dem Vernehmen nach trifft das französische Staatsoberhaupt am 25. Juli in Petersburg ein, und zwar auf dem Wasserwege, der vermuthlich auch für die Rückreise des Herrn Faure gewählt werden wird. Denn auf der Landroute müßte der Präsident der französischen Republik ja durch Deutschland reisen, wenn anders er den gewaltigen Umweg von Paris nach Petersburg über die Schweiz und durch Oesterreich Ungarn hinduch nehmen will. Augenscheinlich wünscht man aber in den Pariser leitenden Kreisen nicht, daß Präsident Faure auf deutschem Boden erscheine, und sei es gleich nur gelegentlich einer flüchtigen Durchreise.

**England.**

Die Verhandlun en des zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal eingesetzten Ausschusses des englischen Unterhauses zeitigten am Dienstag ein interessantes Moment, nähmlich die Vernehmung des Colonialministers Chamberlain selbst. Natürlich spielte Mr. Chamberlain in seinen Aussagen nach allen Richtungen hin den durchaus Unbefangenen und Harmlosen, der nicht die geringste vorherige Kenntniß von dem Raubzuge des Dr. Jameson gehabt habe. Was die bedenklichen Depeschen anbelangt, die Rhodes, der frühere Premierminister der Capcolonie, wegen der Jameson-Affaire nach London gesandt hatte und deren Herausgabe der Anwalt Rodes, Hawkley, verweigert, so that hier Chamberlain ebenfalls sehr harmlos. Er meinte, der Inhalt dieser Depeschen sei nicht besonders werthvoll, er würde gegen dessen Veröffentlichung nicht die geringste Hinwendung machen; offenbar weiß Mr. Chamberlain sehr wohl, daß Hawkley die verhänglichen Telegramme nicht herausgeben wird. Nach Beendigung der Aussagen Chamberlains erklärte der Vorsitzende des Ausschusses die Beweisaufnahme für abgeschlossen; jetzt wird Berichterstattung an das Plenum erfolgen.

**Orient.**

Im Befinden des lebensgefährlich erkrankten rumänischen Thronfolgers, Prinzen Ferdinand, dauerd die endlich eingetretene Besserung fort; sein Zustand ist jetzt andauernd ein sehr zufriedenstellender: Professor Leyden—Berlin, vom König Carol zur Untersuchung des Prinzen Ferdinand aufgefordert, traf am Dienstag Abend in Bukarest ein.

Die Umwandlung der bisherigen türkisch-griechischen Waffenruhe in einen regelrechten Waffenstillstand soll nunmehr erfolgt sein, doch lauten die Meldungen in dieser Richtung noch nicht völlig klar. Auf Kreta dauern die kürzlich erneut ausgebrochenen Unruhen fort. Die Insurgenten unternahmen in der Nacht zum 31. Mai einen Angriff auf Hierapetra, sie wurden aber durch das Feuer der englischen und französischen Kriegsschiffe zum Rückzug gezwungen. In Griechenland machen sich immer bedenklichere Wirkungen des unglücklichen Krieges mit der Türkei bemerklich. Starke Räuberbanden sind in verschiedenen Gegenden des Landes aufgetaucht, angeblich vermochte aber die bewaffnete Bevölkerung selber die Banden bis jetzt in Schach zu halten. Die Regierung sandten Gensdarmerie und Truppen gegen die Räuber aus; vermutlich bestehen dieselben in der Hauptsache aus Marodeuren der geschlagenen griechischen Armee, die nun das eigene Land brandschatzen.

Lamia, 2. Juni. Die griechischen Delegirten sind aus dem türkischen Lager hier wieder eingetroffen. Die Verlängerung des Waffenstillstandes wird morgen bei Sonnenaufgang unterzeichnet. Zwei Vertreter der Civilbehörden werden seitens Griechenlands an der Unterzeichnung theilnehmen.

---

## Lokales.

?? Namslau, 4. Juni. (Straßenpflasterungen.) Im Anschluß an unsern Bericht „Straßenbau“ in No. 43 des „Stadtblattes“, der sich ausschließlich auf den diesseitigen Kreis bezieht und das Bestreben der Kreisverwaltung rühmt, überall nach und nach gute Verkehrsstraßen zu beschaffen, sei heut auf die resp. Bemühungen unserer städtischen Behörden hingewiesen. Sie behalten seit vielen Jahren unablässig die Verbesserung des Straßenpflasters u. s. w. im Auge. So haben denn jetzt außer den Hauptstraßen auch schon einige frequentirte Nebenstraßen Würfelpflaster erhalten. In diesen Tagen wurden die Pflasterarbeiten der Peter-Paul-Kirchstraße beendet. Gleichzeitig wurde dankenswerther Weise der Rinnstein beim Eingange auf den Kirchplatz mit Eisenplatten überbrückt und so ein sehr großer Uebelstand beseitig, der sich namentlich im Winter sehr bemerkbar machte und von den Kirchgängern allgemein beklagt wurde. Besonders aber waren die kleinen Schulkinder zu bedauern, welche bei Thauwetter 2c. nicht selten in das Wasser des Rinnsteins hineintappten und dann, wenn es beim Gange zur Schule geschah, mehrere Stunden mit nassen Füßen dasitzen mußten. Auch die Granit-Rinnenlegung wurde stetig fortgeführt, so daß jetzt so ziemlich alle Straßen mit Granitrinnen versehen sind. Da hierzu nun noch die Thätigkeit des Straßenreinigungs-Instituts kommt, so gewähren unsere schönen Straßen, um welche uns die Bewohner anderer Städte, selbst größerer, beneiden können, auch einen sauberen Anblick. Die Sauberkeit würde aber in einem noch weit höheren Grade vorhanden sein, wenn auch von Seiten der Hausbesitzer dieser Sache eine größere Beachtung geschenkt würde. Der Stadtetat erfährt durch die Ausführung der Pflasterarbeiten 2c. keine bedeutende Mehrbelastung, zumal der Herr Regierungs-Präsident zu allen derartigen Arbeiten, weil öffentlichen Zwecken dienend, stets einen namhaften Beitrag aus dem Reservefonds der Stadt-Sparkasse genehmigt. Im Statsjahre 1896/97 wurden 9900 M. entnommen; im Ganzen wurden zu gedachten Zwecken bereits 38939,25 M. verwandt. Allen diesen Arbeiten widmet der Decernent des Baufachs Herr Rathsherr Land in uneigennützigster Weise die größte Aufmerksamkeit.

♂ (Concerte.) Am Mittwoch Abend gab im Stadtpark Herr Capellmeister Bochnig das

erste Concert. Das reichhaltige Programm enthielt ausgewählte Stücke für Blasemusik, darunter einige Novitäten, bezw. Piecen, welche hier noch nicht zu Gehör gebracht worden. Der Vortrag sämmtlicher Stücke zeigte, daß Dirigent und Musiker sich die Einübung derselben recht angelegen hatten sein lassen. Das Publikum, das leider trotz des herrlichen Abends nicht besonders zahlreich war, spendete den Darbietungen wohlverdienten Beifall. Die Bedienung war prompt und das Bier mundete trefflich. — Vor diesem Concert gab Herr Bochnig das vertragsmäßige Frei-Concert auf dem Ringe. — In Carlsruhe giebt die hiesige Stadtkapelle während der diesjährigen Saison nicht nur — wie im Vorjahre — jeden Donnerstag, sondern auch jeden Sonntag Concert.

△ (Geschenk.) Der Schlesische Central-Gewerbeverein in Breslau hat der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule Heft I der ornamentalen Vorlageblätter für das Freihandzeichnen von Heyl, Maler und Zeichenlehrer in Berlin, als Geschenk überwiesen.

△ (Feuer.) In der Nacht zum Dienstag brannte zu Steinersdorf, hiesigen Kreises, die Wirthschaft des Stellners Spallek vollständig nieder. Die Bewohner bemerkten das Feuer erst, als das Wohnhaus schon über und über in Flammen stand, nur mit Mühe vermochten sie das Leben zu retten. Es verbrannte fast das gesammte Mobiliar; auch ein Pferd, der Kettenhund und das Flügelvieh kamen um. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. — Zu Haugendorf brannte ein dem Dominium Buchelsdorf gehöriger Rapsstrohschober nieder.

= (Ein Krähenschießen) fand am vergangenen Sonntage im Goicker-Walde bei Schmograu statt und hatten sich dazu zahlreiche Schützen, sowie eine große Volksmenge eingefunden. Herr Capellmeister Bochnig concertirte. Für des Magens Wohlfahrt war durch Restaurants 2c. in ausreichender Weise durch den Veranstalter des Schießens Sorge getragen worden. Die Zahl der geschossenen Krähen steht gegen der in den Vorjahren zurück, weil die meisten jungen Krähen schon ausgeflogen waren.

= (Erhängt) hat sich an einem Strauche auf den Egorsellitzer Wiesen der Stellenbesitzer Thomas aus Droschkau. Das Motiv zu der unseligen That ist nicht bekannt. p. T. verübte dieselbe, als er aus Reichthal nach Hause zurückkehrte.

— § [Lehrerbesoldungen.] In einigen schlesischen Orten hat die Regelung der Lehrergehälter nach dem neuen Besoldungsgesetzentwurf bereits ihren Abschluß gefunden. Es sind dies u. a. folgende: Reichenstein (2200 Einw.) Grundgehalt 1250 M. und 9 mal 150 M. Zulagen. — Landeshut (7570 Einw.) Grundgehalt 1200 M. und 9 mal 150 M. Zulagen. — Trachenberg (3374 Einw.) 1200 M. Grundgehalt und 9 mal 150 M. Zulagen. — Weißwasser, Kr. Hoyerswerda. Grundgehalt 1300 M. und 9 mal 160 M. Zulagen. — Kattowitz (16513 Einw.) 1200 M. Grundgehalt und 9 mal 165 M. Zulagen. — Im teuren Westen sind die Gehaltssätze natürlich wesentlich höhere. So zahlt Griesheim a. M. (2500 Einw.) an Grundgehalt 1400 M., an Wohnungsentschädigung 400 M. Dazu kommen 9 mal 200 M. Alterszulagen. — In Höchst a. M. (9000 Einw.) betragen die Gehaltssätze 1600 M. Grundgehalt, 400 M. Wohnungsentschädigung 9 mal 200 M. Alterszulagen. — In Charlottenburg haben die Gemeindebehörden das Höchstgehalt auf 3850 M. festgesetzt. — In allen diesen Orten kommt noch der volle Betrag für die ausreichende Miethsentschädigung hinzu. — Hoffentlich bleiben die anderen Gemeinden hinter diesen Beispielen nicht zurück. (Niedschl.-Anz.)

## Provinzielles.

Breslau, 3. Juni. Um 12 Uhr 28 Min. Nachts wurde heute die Feuerwehr nach der Rösler'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstraße 68, gerufen. Bei Ankunft der Feuerwehr brannte, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, auf dem zweiten Hofe der Dachstuhl des rechten Seitenhauses in seiner ganzen Länge. Durch Fahrstühle und Treppenöffnungen hatte sich das Feuer auch schon dem darunter liegenden Geschoß mitgetheilt. In dem oberen Raume brannten außer dem Dachstuhl eine Quantität Heu, Malzkeime, der Fußboden, überhaupt alles Brennbare. Auf dem darunter befindlichen Malzboden waren die Treppen, die Holzverkleidung der Fahrstühle und ein Theil der Decke vom Feuer ergriffen worden. Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden. Nach etwa dreistündiger Thätigkeit konnte die Feuerwehr von der Brandstelle zurückgezogen werden.

— [Eine Spielhölle.] Bei dem Restaurateur Oskar Fröhlich in Breslau kamen im Herbst und Winter vorigen Jahres der Bäcker Paul Wurz, der Schuhmacher Hermann Bartus, der Bäckergeselle Hermann Urban, der Handelsmann Wilhelm Mätze, der Reisende Max Mamczynski und der Schneidermeister Karl Breuer oft Nachmittags zusammen und tempelten bis zum Feierabend, um dann in eine Privatwohnung zu gehen und dort weiter zu hazardiren. Andere Leute wurden zur Theilnahme an dem Hazardspiele von ihnen verleitet. Einer von den sechs Spielern hielt dann gewöhnlich die Bank. Die Fremden wurden bei derartigen Gelegenheiten recht tüchtig gerupft. So verlor ein Bäckergeselle an einem Abende 340 Mark. Gesetzt wurde oft bis zu 6 Mark. Außer Urban sind bereits alle 6 Spieler wegen Hazardspieles vorbestraft und zwar manche ganz erheblich. Heute standen die Sechs und der Restaurateur nebst Frau, die beiden Letzteren, da sie verbotene Glücksspiele geduldet hatten, vor der 2. Strafkammer des Breslauer Landgerichts. Gegen die sechs Spieler beantragte der Staatsanwalt Gefängnißstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren und außerdem Geldstrafen bis zu 500 Mark. Gegen den Restaurateur und dessen Ehefrau je 30 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurtheilte Wurz zu 1 Jahr, Bartus zu 9 Monaten, Urban zu 1 Monat, Mätze zu 1 Jahr 6 Monaten, Mamczynski zu 6 Monaten, Breuer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Fröhlich zu 100 Mark und dessen Frau zu 10 Mark Geldstrafe. Gegen einen von den zwölf geladenen Zeugen wird jedenfalls ebenfalls noch Anklage wegen gewerbsmäßigen Glücksspiel erhoben werden.

Neumarkt, 31. Mai. Gestern Abend in der zehnten Stunde brach in dem großen massiven Schafstalle des Dominium Lampersdorf Feuer aus, durch welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert wurde. Durch das Feuer verbrannten bezw. erstickten gegen 600 Stück Schafe, nur gegen 70 Stück konnten gerettet werden. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Greiffenberg, 28. Mai. Vereint den Tod gesucht und gefunden haben, wie das „Hirschb. Tagebl." berichtet, der 76 Jahre alte Invalide August Jäschke mit seiner 30 Jahre alten Tochter, Beide in Schosdorf wohnhaft. Vater sowie Tochter hegten seit Langem den Wunsch, gemeinsam zu sterben. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr verließen Beide ihre Wohnung, legten einige Kleidungsstücke am Ufer des Oelsebaches ab und stürzten sich vom Wehr aus in den gegenwärtig stark angeschwollenen Bach, aus welchem heute Vormittag die Leichen herausgezogen wurden. Die Tochter war geisteskrank und verweilte früher behufs Heilung in der Irrenanstalt zu Leubus, bei Jäschke hatte sich Schwermuth eingefunden.

— [Die Verhaftung des Mörders Wlodarski. Der Räuber Franz Wlodarski, welcher in Pleß den Bankier Kohn ermordet hat, ist gestern Nachmittag durch den Gendarm Lech aus Biala verhaftet worden, nachdem derselbe vier Schüsse auf den Verfolgten abgegeben hatte, ohne ihn jedoch zu treffen. Wlodarski feuerte bei der Verfolgung fünfzehnmal aus seinem zweimal wieder geladenen Revolver und traf damit den Gutsbesitzersohn Homa aus Lipnik in die Magengegend. Letzterer ist bereits operirt, an seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt. Der Arbeiter Josef Urbach aus Altbleiß bekam einen Schuß ins Kinn. Mehrere auf den Gendarm abgegebene Schüsse gingen fehl. Sachen von dem Raubmord sind bei dem Wlodarski nicht vorgefunden. Der Räuber ist bei der Verfolgung mit einem Steinwurf an der Stirn verletzt und will von dem Morde nichts wissen, giebt aber die Bekanntschaft mit dem verhafteten Räuber Stacho zu. Er ist jedoch soeben durch Polizeisecretär Luppa und Gastwirth Grümpeter aus Pleß recognoscirt worden. Heute Vormittag erfolgte seine Ueberführung nach dem Bezirksgefängniß Wadowice. (Schles. Ztg.)

## Vermischtes.

— Der Orden der Kaiserin, der auf dem Pardefelde verloren gegangen war, ist gefunden. Der Finder ist ein Portier, welcher den Orden etwa zehn Schritt vor der Colonnenbrücke entfernt auf dem Tempelhofer Felde liegen sah. Der Orden ist unversehrt und nur der Revers scheint etwas gelitten zu haben. Es handelte sich um einen von der Königin von England gestifteten, brillantenbesetzten, sog. Seligorden mit dem Bildniß der Königin und und des Prinzen Albert von Coburg. Der Orden ist seiner Zeit nur in wenigen Exemplaren ausgegeben worden, und Ersatz für ihn wäre nicht zu beschaffen.

— Bei einem schweren Gewitter welches am 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr über Zittau und Umgegend sich endlud, hat ein Blitz in die Fabrikesse der Eisengießerei und Maschinenfabrik von C. A. Grunschwitz in Olbersdorf eingeschlagen und etwa 10 m der Esse aus der sehr beträchtlichen Höhe herabgeschleudert. Leider sind hierbei auch zwei Menschen auf furchtbare Weise ums Leben gekommen und zwar der Tagearbeiter Heidrich aus Olbersdorf und der Schlosser Bernhard Zimmermann aus Zittau. Ein Arbeiter Gube aus Olbersdorf wurde leicht verletzt. Ueber das schreckliche Unglück erfährt die „Z. Morgenztg." folgende Einzelheiten: Im gleichen Moment mit dem Schlage stürzte der obere Theil der Fabrikesse mit donnerdem Getöse in die Tiefe. Die gewaltigen Steinmassen durchschlugen die Dächer aller umstehenden Gebäude, besonders des Kesselhauses, der Schmiede und des Schleifereigebäudes. Die in dem letzteren arbeitenden Schlosser Bernhard Zimmermann und der Tagearbeiter Gustav Heidrich wurden auf der Stelle erschlagen, der ebenfalls dort anwesende Arbeiter Gube wurde nur an der rechten Schulter und an der Hand leicht verletzt. Unter den Trümmern konnte man nur noch die entsetzlich verstümmelten Leichen der beiden Obengenannten hervorziehen. Die beiden auf so schreckliche Weise Getödteten waren erst jung verheirathet. Jeder von ihnen hinterläßt eine Wittwe mit einem Kind. Die Gewalt des Einsturzes läßt sich daraus ermessen, daß nicht nur die Dächer der umliegenden Baulichkeiten durchschlagen, sondern auch die Fenster und der entfernten Gebäude demolirt worden sind. Die Ziegelsteine lagen in einem Umkreise von 200 m zerstreut umher. Die Frau des Kutschers nebst ihrem Kinde war nur mit knapper Noth dem Tode entronnen. Sie saß mit ihrem Kinde in der Kutscherwohnung, als die Trümmer auch hier das Dach durchschlugen, doch fielen dieselben dicht vor ihr nieder, ohne jemand zu verletzen. Im Kesselhause ist der Materialschaden nur gering, der Kessel selbst ist intact geblieben.

— [Erdbeben in Griechenland.] Ein heftiges Erdbeben wurde in Athen verspürt, das sein Centrum in Limia hatte.

---

Der Feiertage wegen wird nächsten Dienstag das „Stadtblatt" **nicht** erscheinen und Nr. 45 daher erst **Sonnabend den 12. Juni** ausgegeben werden.

**Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."**

# Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Krichler** in Firma **Rudolph Krichler** zu **Namslau** hat der Gemeinschuldner einen Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gestellt. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen der sämmtlichen Konkursgläubiger sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Namslau, den 2. Juni 1897. **Königliches Amtsgericht.**

# Bekanntmachung.

Unsere im Jahre 1853 errichtete, im Rathhause befindliche **Stadt-Spar-Kasse** ist wöchentlich von 8—12 Uhr Vormittags und für Auswärtige auch von 2—4 Uhr Nachmittags geöffnet. Dieselbe verzinst sämmtliche Spareinlagen mit 3%. Einlagen bis zur Höhe von 50 M., welche in den ersten 3 Monatstagen eingehen, werden schon vom Beginne des Monats ab verzinst. Die Sparkassenbücher werden unentgeltlich verabfolgt. Die Kasse gewährt Hypotheken-Darlehne auf städtische Hausgrundstücke bis zu drei Fünftheilen und auf ländliche Hausgrundstücke bis zur Hälfte der Taxe der Provinzial-Feuer-Societät, sowie auf Liegenschaften innerhalb des 22½fachen und unter besonders günstigen Verhältnissen innerhalb des 25fachen Grundsteuer-Reinertrages. Darlehne an Einwohner der Stadt und des Kreises Namslau gegen Sola-Wechsel unter Bürgschaft von zwei solidarisch haftbaren Personen bis zur Höhe von 3000 M. und beleiht inländische Staatspapiere, Pfand- und Rentenbriefe und vom Staate garantirte andere zinstragende Papiere bis zu ⅔ des Courswerthes bezw. Nominalwerthes. Darlehnsanträge werden in der Kasse entgegengenommen, auch wird an dieser Stelle Auskunft über die Beleihungsfähigkeit von Grundstücken bereitwilligst ertheilt. Für die Sicherheit der Spareinlagen garantirt die Stadt Namslau mit ihrem gesammten Vermögen, welches ult. 1895/96 1,128,927 M. 42 Pf. betrug. Der zur Deckung etwaiger Ausfälle bestimmte Reservefonds betrug ult. 1896/97 149,773 M. 26 Pf.

Den Beamten der Stadt-Spar-Kasse ist zur peinlichsten Pflicht gemacht, über die Person der Sparer und deren Einlagen sowohl gegen dritte Personen, als auch gegen die Steuerveranlagungsbehörden, welchen nach § 35 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 die Einsicht der Bücher und Akten der Stadt-Spar-Kasse nicht gestattet ist, unbedingtes Stillschweigen zu beobachten.

Namslau, den 3. Juni 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

# Bekanntmachung.

Nach den vom Bezirksausschuß nunmehr genehmigten Beschlüssen der städtischen Behörden werden pro Etatsjahr 1897/98 118% Zuschlag zu den durch Einkommensteuer-Veranlagung festgestellten Steuersätzen, 130% Zuschlag zu der pro 1897/98 veranlagten, aber nicht zur Hebung kommenden Grund- und Gebäudesteuer und 100% Zuschlag zu der pro 1897/98 veranlagten, gleichfalls nicht zur Hebung kommenden Gewerbesteuer excl. Betriebssteuer als Communal-Einkommensteuer zur Erhebung gelangen.

Die Communalsteuer-Mutterrolle wird gemäß § 65 des Communalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 **vom 8. bis incl. 21. Juni cr.** während der Amtsstunden in unserem Kassenlokal zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt sein.

Wegen der noch zu erledigenden Vorarbeiten kann die Steuerabholung pro 1. Quartal 1897/98 erst vom 14. Juni cr. ab beginnen.

Namslau, den 3. Juni 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

In Gemäßheit des § 6 Abs. 3 des Gesetzes betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen vom 20. Juni 1887 (Ges.-S. S. 301 —) hat der Bezirksausschuß zu Breslau unter Bezugnahme auf seinen Beschluß vom 22. Juni v. Js. (Amtsblatt S. 263 —) auf Antrag des Kreisausschusses des Kreises Namslau beschlossen, auch bei dem Befahren der Kreischaussee von Namslau—Groß-Marchwitz—Neu-Marchwitz—Grüneiche—Saabe—Colonie Hessenstein bis an die Brieg'er Kreisgrenze die zulässige Höhe des Ladungsgewichts für Fuhrwerke bei einer Breite der Felgenbeschläge von

| | |
|---|---|
| 5 bis 6½ cm. auf 1333 kg. | 10 bis 15 cm. auf 3333 kg. |
| 6½ „ 10 „ „ 1666 „ | 15 cm. und darüber „ 5000 „ |

für die Zeit vom 1. October bis 31. März jeden Jahres und zwar zunächst bis zum 31. März 1900 herabzusetzen.

Breslau, den 17. Mai 1897.

**Der Bezirks-Ausschuß.** (gez.) Dr. von Heydebrand und der Lasa.

Vorstehender Beschluß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Namslau, den 3. Juni 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

# Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 des Ortsstatuts der Stadt Namslau betreffend das Feuerlöschwesen vom 6./30. October 1893 in Verbindung mit § 5² a, b, c der Polizei-Verordnung vom 26. October 1896 betreffend Feuerlöschhilfe wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß

**am Montag den 14. Juni d. Js.**

eine **Spritzenprobe** stattfindet.

Die feuerlöschdienstpflichtigen Personen haben sich an diesem Tage, wie folgt, einzufinden:

a. die Mannschaften der Spritze Nr. I um 3 Uhr Nachmittags am Spritzenhause,
b. „ „ „ „ „ II „ 3½ „ „ „ „
c. „ „ „ „ „ III „ 4 „ „ „ Kloster,
d. „ „ „ „ „ IV „ 4½ „ „ „ Spritzenhause,
e. „ „ „ Abtheilung V (Schlauchabth.) um 5 Uhr Nachm. am Spritzenhause,
„ „ „ „ VI (Eimerabth.)
f. „ „ „ „ VII (Wasserwagenabth.) um 5 Uhr Nachm. am Gerätheheuse beim Gastwirth Drescher,
g. „ „ „ „ VIII (Reserveabth.) um 5 Uhr Nachmittags auf dem Ringe an der Siegessäule.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, welche ohne Erlaubniß bei der Spritzenprobe fehlen oder sich ohne Erlaubniß entfernen oder zu spät erscheinen oder ihre Abzeichen nicht tragen oder ihre Controlmarke nicht bei sich führen oder sich weigern, die ihnen von zuständiger Stelle aufgetragenen Dienstleistungen zu verrichten, haben eine Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Namslau, den 27. Mai 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.


# Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 8. Juni cr.**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich zu **Namslau** auf dem Hofe des Herrn Gastwirth **Gotthelner**

**diverse Haus- und Küchengeräthe als Mahagonischränke, Vertikow, Sopha, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nähmaschine, Bettbezüge, Decken, Servietten, div. Küchengeräthe, Bücher u. s. w.**

verkaufen.

***Schmidt,*** Gerichtsvollzieher.

# Gas- und Gasglühlicht-Cylinder

empfiehlt billigst

***Heinrich Führ.***

# Männer-Turnverein.

**Freitag, den 11. Juni**

findet im Vereinslokal Abends 8½ Uhr eine

## Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über über den Gautag.
2. Beschaffung einheitlicher Turnkleidung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Sonstiges.

Der Vorstand.

# Bienenzüchter-Verein.

## Gauversammlung.

**Sonntag d. 13. d. Mts., Nachm. pr. 3½ Uhr,**
bei **Rückert.**

Angemeldete Vorträge:

„Imkersünden." Fulde—Reinersdorf.
„Die Selbstanfertigung von Bienenwohnung." Prange—Markdorf
„Zuchtwahl in der Bienenzucht." Warschek—Schwardt.
„Nothwendigkeit der Vereinfachung des bienenwirthschaftlichen Betriebes."

Der Vorstand.

**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.**

**Am 3. Pfingstfeiertage,**
**Dienstag, den 8. Juni, Nachm. 2 Uhr,**
vom Vereinslokale aus

## Spaziergang nach Grambschütz.

Die Vereinsmitglieder mit ihren Familien ladet zu zahlreicher Teilnahme ein

Der Vorstand.

# Stadt-Park.

**Sonntag den 6. Juni**
**(1. Pfingstfeiertag)**

## Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der gesammten

**Namslauer Stadtkapelle**

unter Leitung
des Kapellmeisters **E. Bochnig.**

Zur Aufführung gelangt ein gut gewähltes Programm.

**Anfang 3½ Uhr. Entrée 30 Pf.**

Um gütigen Zuspruch bitten

***Possell,*** Restaurateur. ***Bochnig,*** Kapellmeister.


Nebst 2 Beilagen.

## Bekanntmachung.

Der Raum des Klosters, in welchem bisher die Marktbuden gelagert haben, ist diesseits zu vermiethen und zwar vorläufig auf ein Jahr.

Auf den qu. Raum Reflectirende wollen sich unter Angabe ihres Miethszinsgebotes bis zum 15. Juni cr. bei uns melden.

Namslau, den 27. Mai 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

## Bekanntmachung.

Die periodisch wiederkehrende Vormusterung des Pferdebestandes findet in Namslau am

**Dienstag den 15. Juni 1897**

**auf dem Viehmarkt an der Kaserne der 5. Eskadron**

statt. — Das Geschäft beginnt um 8 Uhr früh und müssen sämmtliche Pferde um 6½ Uhr an Ort und Stelle sein.

Nach § 4 des Pferdeaushebungsreglements vom 22. Juni 1866 ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, zur Musterung seine **sämmtlichen** Pferde zu gestellen, mit Ausnahme der Hengste, der Fohlen unter 4 Jahren, der Stuten, welche entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben, und der Pferde, welche auf beide Augen blind sind, desgleichen der Pferde der Königlichen Gestüte, der Dienstpferde der Reichs- und Staatsbeamten, der Pferde der Aerzte und Thierärzte sowie der Posthalter, soweit sie für die Ausübung des ärztlichen Berufes bezw. zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden.

Uebertretungen hinsichtlich der Anmeldung und Gestellung der Pferde zur Musterung werden nach § 27 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Gegen diejenigen Pferdebesitzer, die nicht dafür sorgen, daß ihre Pferde pünktlich zur Stelle sind, wird unnachsichtlich vorgegangen werden.

Für je 2 Pferde muß mindestens ein Führer zum Vorführen zur Stelle sein.

Den Anordnungen der Gendarmen und Polizeibeamten ist bei Aufstellung der Pferde unweigerlich Folge zu leisten.

Die gemusterten Pferde sind, um Unordnungen zu vermeiden, sofort vom Platze zu entfernen.

Namslau, den 3. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 1. Pfingstfeiertage und am Vorabende desselben, d. i. am 5. und 6. Juni cr., alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, untersagt sind, und daß am 1. Pfingstfeiertage nur theatralische Darstellungen und Musikaufführungen ernsten Inhalts stattfinden dürfen.

Namslau, den 3. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

---

**Sonnabend und Sonntag den 12. und 13. Juni cr.**

# Sommer-Theater

**zum Besten des**

**Verschönerungs-Vereins Namslau**

**im Garten bei Tarteyna.**

Elektrische Beleuchtung.

1. **Concert**

der **uniformirten Namslauer Stadtkapelle** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Bochnig.**

2. **„Einer muß heirathen."**

Original-Lustspiel von A. Wilhelmi.

3. **„In der Großstadtluft."**

Schwank von Karl Krieg.

4. **Humoristische Vorträge.**

Näheres Programme.

**Kasseneröffnung: Abends 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.**

**Preise der Plätze:**

Im **Vorverkauf** bei den Herren: Kaufmann **Werner,** Kaufmann **Freyer,** Konditor **Koschwitz.**

Reservirter Platz 1 Mk., Garten Platz 0,50 Mk.

An der **Kasse:**

Reservirter Platz 1,25 Mk., Garten-Platz 0,75 Mk.

**Mitglieder des Vereins** erhalten **Familienbillets** auf Gartenplatz für: 3 Personen zu 1 Mk., 4 Personen zu 1,25 Mk. bei Herrn Kaufmann **Toebe** bis **Freitag Abend, den 11. Juni.**

Um recht zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

**Der Vorstand des Verschönerungsvereins Namslau.**

---

# Spätlich's Garten.

**Sonntag, d. 6. Juni cr.**

(1. Pfingstfeiertag)

## Grosses Früh-Concert

von 11 bis 1 Uhr.

Ausgeführt von der **Namslauer Stadtkapelle.**

**Entreé 20 Pf.**

Es laden freundlichst ein

**Spätlich, Bochnig,**

Brauereibesitzer. Kapellmeister.

---

# Maskos' Garten-Etablissement.

**Den 2. Pfingstfeiertag**

**von 4 Uhr ab**

## Frei-CONCERT

ausgeführt von der

**Namslauer Stadtkapelle.**

Anschliessend:

## Grosser Fest-Ball

**bis über 12 Uhr.**

Hierzu laden ergebenst ein

**E. Bochnig. E. Maskos.**

---

# Lampersdorf.

**Montag den 2. Pfingstfeiertag:**

## Grosses Militär-Concert

ausgeführt vom

**Trompeter-Corps des Dragoner-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) No. 8**

unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Herrmann.**

**Anfang 5 Uhr.**

Nach dem Concert:

**Tanz-Kränzchen.**

Es laden ergebenst ein

**Herrmann. Brzitwa.**

---

# Carlsruhe O.-S. Schiesshaus.

**Montag, den 7. Juni cr.,**

**(2. Pfingstfeiertag)**

## Grosses Concert

**der Namslauer Stadtkapelle in Uniform**

unter pers. Leitung des Kapellmeisters **E. Bochnig.**

**Anfang 3½ Uhr. Entrée 30 Pfg.**

Nach dem Concert:

## Grosses Tanzkränzchen.

Um gütigen Zuspruch bitten

**Kirsch, Bochnig,**

Restaurateur. Kapellmeister.

---

# Zur Tanzmusik

für **Montag den 2. Feiertag** ladet ein

**W. Drescher.**

**Anfang 4 Uhr.**

## Bekanntmachung.

Die kirchlichen Steuerlisten pro 1897/98 sind (gemäß Ministerialerlaß vom **15. Januar 1881**) vom **3. bis 17. d. Mts.** zur Einsicht der Gemeindeglieder, in der Rendantur der der evangelischen Kirchen-Kasse, öffentlich ausgelegt.

Namslau, den 1. Juni 1897.

**Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.**
**Nitransky**, Vorsitzender.

---

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das seit 20 Jahren von meinem Manne am hiesigen Platze betriebene

**Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft**

in unveränderter Weise fortführen werde.

Indem ich für das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

**Namslau.**

**Johanna Glaser, geb. Ucko.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst **im Hause des Herrn Fleischermeister Spiegel,**

**Ring Nr. 3,**

ein

**Tabak- und Cigarren-Special-Geschäft**

eröffnet habe.

Bei Zusicherung strengster Reellität bittet um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

**Paul Werneck,**
**Ring Nr. 3, neben der Apotheke.**

---

## Berliner Herren-Wäsche.

Die seit **vielen Jahren** von mir eingeführte

**Berliner Herren-Wäsche**

offerire ich, als:

**Oberhemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen und Manschetten**

**in größter Auswahl und ganz neuen Formen, in bester Qualität zu billigsten Preisen.**

**Herren-Cravatten,**
neues Sortiment, in feiner Ausführung.

**Mode-Bazar**
**S. Bielschowsky.**

---

**F. F. Resag's**

**Deutscher Kern-Cichorien**

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

---

## Rückert's Garten.

**Montag, den 7. Juni** (2. Pfingstfeiertag)

**Grosses Früh-Concert**

von 11 bis 1 Uhr.

Ausgeführt von der **Namslauer Stadtkapelle.**

Entree 20 Pfg.

Es laden freundlichst ein

**V. Rückert. E. Bochnig.**

---

## Müller's Saal Böhmwitz.

**Dienstag, d. 8. Juni cr.** 3. Pfingstfeiertag.

**Großes Tanzvergnügen.**

**Musik von der Namslauer Stadtkapelle.**

**Entree frei.**

Es laden freundlichst ein

**Müller. Bochnig.**

---

**Zum Tanzkränzchen**

auf den **2. Pfingstfeiertag** ladet freundlichst ein

***Schwuntek.***

---

## Geschäftseröffnung.

In meinem neuerbauten Hause

**Wilhelmstraße 19a**

eröffne am **2. Juni** eine

**Brot- & Weißbäckerei**

und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum von Stadt und Land einer gütigen Beachtung.

**C. Hoffmann.**

---

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich wegen Kränklichkeit meine

**Oblatenbäckerei**

der Wittfrau Skora übergeben habe. Indem ich den geehrten Herrschaften für das mir erwiesene Wohlwollen ein herzliches „Vergelt's Gott!" sage bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Wittfrau **Josepha Zappe,**
geb. **Jandel.**

Auf Vorstehendes bezugnehmend, bitte ich die hochgeehrten Herrschaften, daß der Frau **Zappe** geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich bestrebt sein nur gute und schmackhafte Waaren zu liefern.

Hochachtungsvoll.

Wittfrau ***Skora.***

---

Die

## Gras-Verpachtung

auf den

**Poremba- u. Grüneichener Wiesen**

findet

**Montag, den 14. d. Mts.**
**Nachm. 2 Uhr** statt.

Anfang auf den **Poremba-Wiesen am Damme.**

Das Wirthschafts-Amt.
**Eckersdorf**, 3. Juni 1897.

---

## Loose

**zur 1. Kl. 197. Klassen-Lotterie, Ziehung 5., 6. und 7. Juli, sind disponibel.**

**Otto Faltin,**
**Königl. Lotterie-Einnehmer.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres herzensguten Gatten, Vaters und Neffen, des

Kaufmanns **Wilhelm Glaser,**

sagen wir Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Namslau, den 5. Juni 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nach vollendetem Umbau den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen habe.**

***E. Vogt,***

**Stadtmühlenbesitzer.**

---

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg.

# Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filet-Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten 2c. 2c.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

**Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.**

**Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.**

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube" als eine der **besten** Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe **seit dem Jahre** 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube" meinen Bekannten aufs Wärmste anzuempfehlen.

Bojanczuk (Bukowina). Jenny Richter.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So **gediegene, geschmackvolle,** dabei **leicht auszuführende** Arbeiten bringt **keine andere Zeitschrift.** Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden."

Oberstrohna. Marie Schubert.

„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie **schöne, gediegene** Sachen mit **guter, leichtfaßlicher** Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube **nie** mehr missen."

Löwenberg.

Frau A. von der Wense.

„Die Arbeitsstube bietet bei **billigstem** Preise eine **solche Menge** von **praktischen** d. h. **wirklich leicht anzufertigenden, geschmackvollen** Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen."

Nürnberg.

Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlagsbuchhandlung von **H. de Flagre in Leipzig** entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

---

***Autoritäten*** *der Wissenschaft empfehlen Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich werthvollen Kaffee-Ersatz und -Zusatz, weil er infolge patentirter Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften besitzt.*

---

**Mosel u. Rheinweine, Bourdeaux, Spanische und Schaumweine**

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. **Otto Faltin,**

Wilhelmstraße No. 5.

---

**Glücklich**

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesich ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

à Stück 50 Pf. bei **Oscar Tietze, Drogerie.**

---

**Dom. Simmelwitz.**

verpachtet

**Sonntag, den 13. Juni cr.**

**Nachmittag 3 Uhr**

die

**Kirschen,**

wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtsumme ist nach ertheiltem Zuschlag sofort zu entrichten.

---

**Bergmann's Zahnseifen,**

**Kalodont**
**Odontine**
**Odol**
**Eucalyptus-Mundwasser**
**Odonta**
**Eau de Botôt**
**Lohse's bals. Mundwasser**
**Salicylsäure-Mundwasser**
**Zahnbürsten**

empfiehlt

die Germania-Drogerie

***Oscar Tietze.***

---

**Butter**

**der Molkerei Glausche**

empfiehlt

**à Pfund Mark 1.—**

**R. Koschwitz' Conditorei.**

---

*Farbenfabriken vorm.*

***Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.***

***Somatose***

*ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend, ein hervorragendes*

***Kräftigungsmittel***

*für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

*sowie besonders für*

**Bleichsüchtige.**

***Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.***

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

---

**Pergaminpapier**

empfiehlt **O. Opitz.**

# Steppdecken

**in Croissé, Purpur, Satin und Woll-Atlas**

empfiehlt in grösster Auswahl

**zu sehr billigen Preisen**

*Mode-Bazar S. Bielschowsky.*

---

# *Fragt Euren Arzt über Malton-Wein*

**Malton-Tokayer**
**Malton-Sherry**
**Deutsche Weine aus deutschem Malz.**

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebenden Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

**Vorräthig in der kgl. privil. Adler-Apotheke.**

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Paul Müller; Oscar Tietze; Waldemar Hoffmann.**

**Haupt-Depôt: F. Reichelt, Adler-Apotheke, Inh. E. Jungfer, Breslau, Büttnerstr. 32.**

---

## Umsonst erhalten Sie

bei Abgabe von 12 weissen Schutzmarken meiner so vortrefflichen, bereits vielfach anerkannten und der Wäsche gänzlich unschädlichen Waschmittel

**Petroleum-Sparseifenpulver**

**Schutzmarke „Negerin" (ges. gesch. No. 17695 D. R.-P. A.) 1 Tafel Schnellfeueranzünder** aus Kork zum 20mal leichten und gefahrlosen Feueranmachen, in **Namslau** bei Herren **R. Liehr, Hch. Führ, G. Kruber, R. Thusa, W. Gollnisch.**

**J. Jacobowitz, Ratibor,** chem.-techn. Fabrik.

---

**Doppel-Ritter-Caffee** Nur das Gute bewährt sich!!

deshalb verwenden alle Hausfrauen

**Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee**

*Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee* wird nur aus reiner Cichorienwurzel hergestellt

*Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee* vermischt mit **Bohnen-** oder **Getreide-(Malz)-Caffee** giebt ein vorzügliches Getränk mit **voller Farbe** und **kräftigem Aroma**

*Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee* ist anerkannt eines der besten und gesündesten Caffeeaustauschmittel

*Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee* wird nachgemacht, daher **nur ächt,** wenn das Packet mit dem *Doppel-Ritter St. Georg* und dem Namen *„Scheuer"* versehen ist.

**Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.**

Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

---

---

**Neue**

**fetttriefende Matjesheringe**

empfiehlt à Stück 10 Pfg.

**Heinrich Führ.**

---

**Neue engl. Matjesheringe**

à Stück 5 und 6 Pf.,

**dunkles Lagerbier**

(Hopf & Görcke) à Fl. 12 Pf., 25 Fl. 3 M.

empfiehlt *Paul Müller.*

---

# Caffee

empfiehlt

**frisch geröstet,**

das Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 bis 2 M.,

**alle Marken**

**von reinem bis hochfein. Geschmack**

**Otto Faltin.**

---

**Neue Matjesheringe, Malta-Kartoffeln**

empfiehlt **H. Freyer.**

---

**Ein gebr. Zweirad**

mit **Dunlop-Pneumatic,** noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

---

**Lagerbier** à Fl. 10 Pf.,
**Salvatorbier** à Fl. 15 Pf.,
**Einfachbier** à Fl. 5 und 10 Pf.

empfiehlt **V. Fiedler.**

---

**3000 Mark**

von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek per 1. Juli gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Bitte ausschneiden!!

# Zimmer-Dampfschwitzbad.

Meine bekannte, glänzend bewährte Dampfbadvorrichtung (nach Pfarrer Kneipp's Leibstuhldampf mit Heilkräutern) ermöglicht **sofort** für wenige Pfennige (m. 1/3 Ltr. Spiritus) **im eigenen Zimmer** ohne alle fremde Hülfe **ein Dampfbad** von 1/2 bis 3/4stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Alles Zubehör, auch Schwitzstuhl, wird mitgeliefert. Prospecte gratis.

**Preis nur 22 Mark!**

**Alleiniger Fabrikant: G. Chemin-Petit Nachfolger**
in **Dresden-Neustadt.**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

# Zacherlin

**wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen** sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl."

In **Namslau** bei Herrn **Waldemar Hoffmann.**
„ „ „ „ **R. Lange.**
„ „ „ „ **J. Reibnitz.**
„ **Konstadt** „ „ **Emil Hirschmann.**

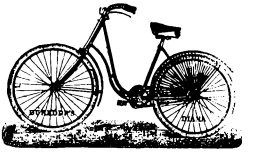
**Schweizerkäse, Münch. Bierkäse, Schloßkäse, Dessertkäschen, Dresdner Käschen 3 Stück 10 Pf.**
empfiehlt **V. Fiedler.**

**Sechs Stück sehr gut gehaltene**
**Fenster-Holz-Jalousien**
sind zu verkaufen bei
**Ober-Postassistent Müller,**
**Ring 14 II.**

**Seit 25 Jahren**
hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bliet. in Bez. a. Güte das Höchste, was erreicht werd. kann. Man achte a. d. Nam. „Liebig" u. d. Schutzmarke. Z. hab. i. all. bess. Geschäft. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

**Neuestes**
**Koenigs Kursbuch**
empfiehlt **O. Opitz.**

**Dürrkopp's Fahrräder**
**sind allen voran!**



**Vertreter:**
**Joh. Schczuka,**
**Namslau.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager in

**Uhren,**

Gold- u. Silberwaaren, Brillen Pincenez etc.
nebst
**Reparatur-Werkstatt**
empfehle geneigter Beachtung.

**Osw. Jander,**
**Krakauerstraße 25.**

**Die beste**
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**
befindet sich **Schulstraße 2.**
Achtungsvoll
***Wwe. Schnotalla.***

**Dalma**
tödet in fünf Minuten alle
**Fliegen,**
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer, Küche oder Stallung unter
**Garantie.**
**Nicht giftig!**
Dalma ist nur ächt in mit versieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg
**Staubbeutel**
unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in **Namslau** in der **Apotheke.**

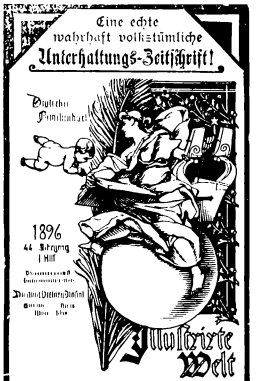
**Nußschalen-Extract**
à 70 Pfge., zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayrischen Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg und prämiirt Landes-Ausst. 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede Metall-Beimischung.

**Dr. Orsila's Nußöl,** à 70 Pfge., zur Stärkung des Wachsthums der Haare und zum Dunkeln; zugleich feines Haaröl.

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbemittel für schwarz, braun und dunkelblond, mit genauer Anweisung und Bürste à Mk. 1.20, groß Mk. 2.40. Das Beste was es giebt, sämmtlich garantirt unschädlich. Bei
**Oscar Tietze, Drogenhandlung.**
**Namslau.**

## Die Annoncen-Expedition
von
# Rudolf Mosse, Breslau,
**Ohlauer-Strasse 85, 1 Tr.**
besorgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Spesen,
**Inserate jeder Gattung,**
z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.
**an alle Zeitungen des In- und Auslandes.**
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

Eine echte wahrhaft volkstümliche
**Unterhaltungs-Zeitschrift!**




**Deutsches Familienbuch.**
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur **30 Pfennig.**
**Zelteste illustrirte Familien-Zeitschrift mit Umschlag und Kunstbeilagen in Aquarelldruck.**
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
= Abonnements =
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

# Prakt. Tintenfässer,
sowie **beste**
## Schreib- und Copirtinten
empfiehlt **O. Opitz.**

Am 3. d. Mts. ist auf dem Wege von Sterzendorf nach Dammer
**ein Sack mit Ketten und Leinen**
**verloren** worden. Finder wird gebeten, sich in der Exped. d. Bl. zu melden.

**Tüchtiger, durchaus nüchterner**
# Maschinenführer
für Lohndrusch zum baldigen Antritt gesucht. Gelernter Schmied bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnissen an **C. von Elsner,**
**Maschinen-Fabrik Bernstadt, i. Schl.**

Ein **tüchtiger**
# Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
**Paul Mokros,** Schuhmachermeister.

# Ein Schuhmachergeselle
findet bald dauernde Arbeit bei
**W. Ullmann.**

Ein **sauberes, kräftiges**
# Küchenmädchen
16—18 Jahre alt, Antritt 1. Juli, kann sich melden bei
**Baronin von Ohlen.**
**Reichen** bei Namslau.

# Ein Laufbursche
kann sich zum Antritt per 1. Juli melden
**Paul Weiss,**
Wilhelmstraße Nr. 20.

# Eine Parterrewohnung
ist zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen
**Krakauerstr. Nr. 25.**

Eine **Parterre-Wohnung** ist zu vermiethen.
**Langestr. Nr. 11.**

In unserem Hause gegenüber der Molkerei sind noch **Wohnungen** zu vermiethen und sofort zu beziehen.
**Richter & Schmidt.**

# Ein freundl. möbl. Zimmer
alsbald zu beziehen **Bahnhofstr. 7.**

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus ist zum Juli oder auch bald zu vermiethen.
**R. Hartmann,** Fleischermeister.

Zwei Stuben und Küche im 1. Stock vornheraus ist zu beziehen
**Klosterstraße No. 7.**

Poststraße 1 im ersten Stock eine große herrschaftliche Wohnung per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **M. Liebrecht.**

Eine Parterre-Stube mit Alkowe ist zu vermiethen und zum 1. Juli cr. zu beziehen.
**Th. Stannek.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Rohnstock,** Böhmwitz.

**Wilhelmstraße 19a** ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller nebst Zubehör zum 1. Juli oder früher zu vermiethen.
**C. Hoffmann.**

Die vom Herrn Banquier Röhricht innehabende Wohnung ist sofort zu vermiethen und pr. 1. Oktober a. c. zubeziehen.
**Wilhelm Cohn.**

I. Etage eine Wohnung, vornheraus, 3 Zimmer, Küche, Entrée und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und 1. Juli eventl. eher zu beziehen bei
**E. Wzionteck.**

2 kleine Wohnungen zu vermiethen und 1. April zu beziehen. **Robert Heinrich.**

Eine Stube mit Küche und Beigelaß zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen.
**Krakauerstraße Nr. 9.**


### Standesamtliche Nachrichten.

**Geburten:** Am 27. Mai dem Hilfsbahnsteigschaffner Paul Stupin von hier e. S. Gustav, Paul. Am 31. Mai dem Buchhalter Rudolf Friedrich Wilhelm Karl Albers von hier e. S. Karl Friedrich. Am 27. Mai dem Böttcher Franz Tory von hier e. S. Georg, Arthur, Alfons. Am 31. Mai dem Mühlenbauer Gottlieb Sabbarth von hier e. S. Fritz Oskar. Desgl. dem Arbeiter Paul Ernst von hier e. T. Frieda.

**Eheschließungen:** Am 29. Mai der Böttcher Gustav Krömer von hier mit der Köchin Anna Marie Pawlock.

**Sterbefälle:** Am 21. Mai der Schuhmacher Daniel Stora 34 Jahre alt. Am 29. Mai der Maschinenreisende Wilhelm Zliche 43 Jahre alt. Am 30. Mai der Kaufmann Wilhelm Glaser 42 Jahre alt. Desgl. dem Maurerpolier Peter Paul Wierschin zu Giesdorf e. T. Martha, Therese 1 Monat alt. Am 29. Mai dem Kutscher Gottlieb Janneck von hier e. S. Gustav 4 Jahre alt.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertage, den 6. Juni, predigen:
Polnisch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Roy.
Am 2. Pfingstfeiertage, den 7. Juni, predigen:
Deutsch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Roy.
Nachm. 2. Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Amtswoche von Sonntag, den 6. Juni ab, Herr Pastor Hinkler.
Freitag, den 11. Juni kein Wochengottesdienst: um 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Hinkler

## Börsenkurse
**vom 29. Mai.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Deutsche Fonds und Pfandbriefe.** | | | |
| Preuss. cons. Anl. | 4 % | | 104,— |
| „ „ „ | 3½ „ | | 104,20 |
| „ „ „ | 3 „ | | 98,40 |
| Breslauer Stadtanl. | 3½ „ | | 100,35 |
| Schles. Landsch. Pfandbriefe | 3½ „ | | 100,30 |
| „ „ „ | 3 „ | | 93,30 |
| Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat. | 3½ „ | | 100,40 |
| Pom. Hyp.-Bk.-Pfdbr. X. | 4 „ | | 104,50 |
| Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVII. | 3½ „ | | 101,— |
| Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV. | 4 „ | | 104,25 |
| do. do. I. u. II. | 3½ „ | | 99,50 |
| do. do. III. | 3½ „ | | 99,85 |
| **Ausländische Fonds.** | | | |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 % | | 104,80 |
| „ Silber- „ | 4⅕ „ | | 102,60 |
| Ungar. Gold- „ | 4 „ | | 104,50 |
| „ Kronen „ | 4 „ | | 100,80 |
| Russische Staats-Rente | 4 „ | | 67,— |
| Polnische Pfandbriefe | 4½ „ | | 67,70 |
| Italien. Rente | 4 „ | | 94,25 |
| Rumän. Rente amort. | 5 „ | | 101,10 |
| „ „ von 1890 | 4 „ | | 89,25 |
| Mexikanische Anleihe cons. | 6 „ | | 97,80 |
| „ Eisenbahn-Anleihe | 5 „ | | 90,30 |
| **Diverse.** | | | |
| Russische Eisenbahn-Obligat. | 4 % | | 101,50 |
| Schles. Bankvereins-Ant. l. Div. | 7 „ | | 132,20 |
| „ Bod.-Cred.-Bank-Act. „ | 7 „ | | 148,75 |
| Linke, Wagenbaufabrik „ | 10 „ | | 229,— |
| Breslauer Electr. Strassenb. „ | 8 „ | | 207,— |
| Groschow. Cementfabrik „ | 10½ „ | | 194,— |
| Ver. Königs- & Laurahütte „ | 8 „ | | 165,— |
| Braunschweiger 20 Thlr.-Loose | — | | 107,— |
| Köln-Mindener do. | 3½ „ | | 138,60 |
| Oesterr. Banknoten | — | | 170,45 |
| Russische do. | — | | 216,75 |


**Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.**


**(„Der Stein der Weisen.“)** Das soeben erschienene 17. Heft enthält nachbenannte, im Ganzen mit 53 Abbildungen illustrirte Aufsätze: **Wetterprognose für das Jahr 1897; Ein Urwald Mitteleuropas zur Tertiärzeit** (mit einer Karte und 4 Abbildungen); **Die Erregung des Hörnerven; Einiges über Wagenbau** (mit 13 Abbildungen); **Der größte Frachtendampfer der Welt** (mit Bild); **Marmorirte Gläser; Technische Mittheilungen.** Außerdem: Professor Weinek's bewegliche Sternkarte, das Variometer, die Weinkost, der Dussak und ein Riesenweinfaß (mit zusammen 32 Abbildungen) und schließlich einen Artikel über Vasco da Gama zur vierhundertjährigen Erinnerung der Auffindung des Seeweges nach Indien (mit 3 Abbildungen), die Reichhaltigkeit der Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) ergibt sich schon aus dem Inhaltsverzeichnisse dieses neuen Heftes. Was die sechzehn vorangegangenen Hefte des laufenden Jahrganges (des 9.) den Lesern übermittelten, gibt ein getreues Bild von der großen Vielseitigkeit dieser populär-wissenschaftlichen Revue, wie von der umsichtigen Art, mit der sie geleitet wird.


**Eine reiche Fülle vornehmer Unterhaltungslektüre,** bringt jede Nummer des Weltbekannten, tonangebenden Modenjournals **„Große Modenwelt“** mit bunter Fächer-Vignete (Verlag **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35. Die eben zur Ausgabe gelangte, prächtig ausgestattete, reich illustrirte Pfingstnummer vom 3. Juni bietet in dem Hauptblatt in der großen Extra-Handarbeiten-Beilage, dem vielfigürlichen Modencolorit, Schnittmusterbogen, belletristischer Beilage und Hausfrauen-Zeitung die neuesten Pariser Moden, Reformkleidung, alles was Sport und Reise erfordern, kurz, soviel Schönes, Praktisches und Nutzbringendes, daß man nicht besser thun kann, als das Blatt in die Sommerfrische sich nachschicken zu lassen. Zu allen Modenbildern liefert der Verlag, den Abonnenten, wie bekannt, **Gratis-Modenschnitte genau nach Körpermaaß,** gegen Zahlung von nur 35 Pfg. für Kindermodenschnitte und 50 Pfg. für Schnitte für Erwachsene, die eigenen **Selbstkosten.** Abonnements auf **„Große Modenwelt“** zu **1 Mk. vierteljährlich** nehmen alle Buchhandlungen und die Post entgegen. Die ersteren und der Verlag liefern auch **Gratisprobenummern.**

**Braut-Seide v. 95 Pfge.** bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. — **Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

**Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

# A. Vielhauer's

**streng reelles altes Leinenhaus & Leinenweberei**

**Landeshut 98** in Schlesien

fabricirt und versendet **nur gediegendste** und **haltbarste** Leinengewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tisch-Wäsche, Bedienung **streng reell** und **billig**, Waare **unverwüstlich.** Preisliste **gratis**, Qualitäts-Proben **franko** gegen fronko. Bei größeren Aufträgen **5 bis 10% Rabatt**, Leinen- und Handtuch-Rester mit **20 bis 30% Rabatt**, Probepackete hiervon gegen Nachnahme. **nicht** gefallende Waare wird gegen Nachnahme **zurück** verlangt. Der **kleinste** Probe-Auftrag veranlaßt zu **dauernder** Kundschaft.

Kempen i. Pos., 31. Mai. Gestern brach in dem bei Kobylagora gelegenen Dorfe Gora in einem aus Holz aufgeführten Hause ein verheerender Brand aus. Eine 50jährige Frau und ein Kind kamen in den Flammen um und wurden als unkenntliche Masse aufgefunden.

— [Eine deutsche Rede.] Auf dem letzten Jahresfest des „Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" hielt Professor Dr. Felix Dahn eine Ansprache, worin er namentlich auf die Gefahren hinwies, welche gegenwärtig der deutschen Sprache in Oesterreich, aber auch in Deutschland drohen. Der Redner schloß mit einem feurigen poetischen Mahnruf „An die Deutschen", der in den Versen ausklang:

„Laßt deutschen Sinn so allerwärts
Und deutschen Brauch uns pflegen,
Und uns'rer Sprache Gold und Erz
Als höchsten Hort uns hegen.
Dann, ob die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
An deutschem Schild an deutschem Speer
Soll all ihr Haß zerspringen,
Denn unser ist der Geist, die Kraft,
Und unser heilig Ahnen:
Fleug auf zur Sonne adlerhaft,
Fleug auf, Volk der Germanen!"

— Aus Groß-Bieberau im hessischen Odenwald, 31. Mai wird berichtet: Ein entsetzliches Jagdunglück ereignete sich gestern in unserer Nähe. Der Gutsbesitzer Simmermacher vom benachbarten Hottenbacher Hof war mit seinem Freunde Daab von hier auf den Anstand auf Rehböcke gegangen. Vermuthlich haben sich beide im Walde getrennt, und Simmacher kam später in die Nähe Saabs, der offenbar in der Meinung, ein Rehbock breche aus, einen Schuß abgab und seinen Freund so unglücklich in den Kopf traf, daß Letzterer sofort todt gewesen sein muß, denn die Kugel war ihm durch das Ohr gedrungen. Dieselbe wurde später in einem nahen Baume aufgefunden. Der unglückliche Schütze hat hierauf in Verzweiflung über den Tod seines Freundes wahrscheinlich das Gewehr des Letzteren ergriffen und sich mittels eines Schrotschusses entleibt. Herzueilende Leute fanden beide Leichen neben einander liegend. Da keine directen Augenzeugen zugegen waren, so lassen sich über den Vorgang nur Vermuthungen äußern, die aber jedenfalls mit der Wirklichkeit übereinstimmen werden. Die beiden Getödteten waren intime Freude, und es ist zweifellos, daß nur ein unglücklicher Zufall, respective große Unvorsichtigkeit von Seiten Daabs, Simmermachers Tod verursacht haben kann. Beide waren, was hier bemerkt sei, keine sogenannten „Sonntagsjäger", sondern alte erfahrene Jäger und Daab ein besonders guter Schütze.

— In zahlreichen Gemeinden des Bezirkes Gitschin hat der am 23. Mai niedergegangene Wolkenbruch großen Schaden angerichtet; man schätzt denselben auf 450 000 Gulden. Zwei Menschen sind ertrunken, sechs Häuser und zwölf Brücken sind eingestürzt, vierzig Häuser wurden stark beschädigt. Es herrscht große Noth.

— Im Dorfe Paarstein bei Eberswalde ist am Sonnabend der im Neubau begriffene Kirchthurm eingestürzt. Der Bau, welcher im Anschluß an die bisher thurmlose Kirche auf einem besonderen Fundament errichtet wurde, bestand in seinem unteren Theile aus 1,16 Meter starken Wänden, die aus Felssteinen hergestellt waren. Darüber erhob sich in 5 Meter Quadrat eine Fortsetzung in Ziegelsteinen, zu der bis Sonnabend 40 Tausend Steine schon vermauert waren. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr bemerkte der aufsichtführende Polier, daß der Thurm unten am Fundament eine Bewegung nach außen machte. Er ließ sofort die Arbeit einstellen und schickte die Leute nach Hause. Kaum hatten die Arbeiter sich von dem Platze entfernt — nur eine Frau war trotz aller Warnung zurückgeblieben — da gaben die untersten Wände nach und der Thurm stürzte mit dumpfen Krachen in sich zusammen. Die Frau kam mit dem Schreck davon, aber der Korb, den sie am Arme trug, wurde von den fallenden Steinen ihr entrissen. Jetzt ist die Stelle, an welcher sich der Thurm erhob, nichts als ein riesiger Trümmerhaufen. Der Bau wurde auf Kosten der Regierung und unter Leitung des Kreisbauinspectors Mundt in Angersmünde ausgeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Die namentlich in Süddeutschland herrschende Titelsucht zeigt sich wieder in zwei Familien-Anzeigen der „Münchener Neueste Nachrichten", in deren einer eine „Königliche Staatsbahn-Oberportierswittwe" erwähnt wird, während die andere von einer Kälberschaffners-Wittwe spricht. In der Badeliste eines böhmischen Bades fand sich kürzlich auch eine „Ehrenbürgerstochter."

— Folgende „Ehrenerklärung" findet sich im Anzeigentheil eines Berliner Blattes: Daß ich das Hünchchen meiner Wirthin Frau Z . . . . eine „Töhle" genannt habe, bedaure ich und nehme diese Beleidigung hierdurch zurück. Ernst M., Stud. med. — Schade, daß Ernst M. es nicht auf eine „Beleidigungsklage" hat ankommen lassen!

— Am Himmelfahrtstage gingen über der Ortschaft Mad (Ungarn) mehrere Wolkenbrüche nieder. Eine Person ist ums Leben gekommen! 60 Häuser wurden zerstört. Auch die Gemeinde Szolat wurde von einem mit orkanartigen Sturm begleiteten Wolkenbruch heimgesucht. Zwei Menschen wurden getötet, ganze Häuserreihen zum Einsturz gebracht und viel Vieh weggeschwemmt.

— [Acciarito vor Gericht.] Nach dem Resumé des Gerichtspräsidenten, das eine schärfere Anklage enthielt als die des General-Staatsanwalt gewesen war, wurde der Attentäter Acciarito von den römischen Geschworenen wegen des Attentats auf den König von Italien ohne Zubilligung mildernder Umstände schuldig gesprochen und demgemäß zu lebenslänglichem Zuchthause, verschärft mit 7 Jahren Einzelhaft, verurtheilt.

— Aus Rom, 29. Mai wird gemeldet: Gestern Abends 11 Uhr 40 Min. wurde im Palascia, Provinz Lecce, ein starkes Erdbeben verspürt, das auch in Bari, Tiriolo, Oppido Mamertina, Reggio di Calabria, Messina und Mineo beobachtet wurde. In Portici, Ischia, Gom und Siena registrirten die Seismometer gleichfalls zu der genannten Stunde Erdbeben.

— Eine große Panik entstand am Sonnabend während einer kirchlichen Feier in der Kathedrale zu Pisa. Die Feier galt der feierlichen Enthüllung und Ausstellung des nach vielen Jahren wieder öffentlich ausgestellten Bildes, das unter dem Namen „Madonna cotto gli organi" in Pisa besonders verehrt wird. Die feierlichen Vorbereitungen für die Ceremonien, welche mehrere Tage dauern sollten, hatten eine große Menschenmenge herbeigelockt. Die Localbehörden, darunter der Bürgermeister, welcher einen der zu dem Schrein mit dem Bildniß gehörenden Schlüssel hielt, waren anwesend; mehrere Bischhöfe und zahlreiche Pilger aus den benachbarten Städten wurden erwartet. Kurze Zeit nach dem Beginn der Feier fiel eine Kerze herab und entzündete einen Decorationsgegenstand der Kirche. Es entstand eine furchtbare Panik in dem betreffenden Theile der Kirche, indem die zahlreiche Menschenmenge nach der nächsten Thür hindrängte. Das Feuer wurde alsbald gelöscht; doch wurden bei dem Gedränge neun Personen getödtet; die Zahl der in das Hospital gebrachten Verwundeten beträgt 21; die sonstigen Verwundeten sind in ihre Wohnungen überführt worden. Von den in das Hospital Gebrachten konnten 11 dasselbe wieder verlassen, eine Person ist schwer, eine andere sehr schwer verwundet, die Uebrigen befinden sich in der Besserung. Der größte Theil der Todten und Verwundeten besteht aus Frauen, alle gehören der Einwohnerschaft von Pisa an. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrscht große Bestürzung. Die Feierlichkeiten wurden eingestellt.

— Der Registrirballon „Koptschick", der von Petersburg aus abgelassen worden war, ist in Finland bei dem Dorfe Smotola von einem Bauernknaben aufgefunden worden. Der Ballon und der Korb mit den Instrumenten war unversehrt. Nachdem der Korb mit den Apparaten in physikalischen Observatorium zu Wiborg geöffnet worden, stellte sich heraus, daß ein aus Paris verschriebener Registrirapparat nicht funcionirt hatte. Die übrigen Apparate hatten aber die von Aërostaten erreichte mit 11000 Meter und die Luftemperatur mit — 62 Grad Celsius angegeben.

— Bei einem Pistolenduell, welches in einem Walde in der Nähe von Bonn stattfand, erschoß der Assistenzarzt Rensing den früheren Assistenzarzt Fischer.

— Die Dogge des Prinzen Nikolaus von Griechenland ist als „türkischer Kriegsgefangener" in Saloniki eingeliefert worden. Sein Herr hat das Thier in Larissa zurückgelassen. „Zano" — so heißt der Hund — erregte mehr Aufsehen im türkischen Lager als alle anderen Kriegsgefangenen zusammen genommen. Er ist ein mächtiger Däne von vorschriftmäßiger Schieferfarbe, seine Ohren sind gestutzt. Der Adjutant des Sultans, Kenan Bey, fand die prinzliche Dogge bei seiner Ankunft in Larissa in sehr niedergeschlagener Stimmung über den Verlust seines Herrn und nahm, da er ein großer Hundefreund ist, das Tier mit sich nach Saloniki, wohin er zum Rapport befohlen war. Da man aber stark griechische Sympathieen in dem vierbeinigen Schlachtenbummler fürchtete, so wurde „Zano" mit Maulkorb und Kette versehen. Der Soldatenmantel eines Evzonen wurde ihm als Lagerstadt zugewiesen. Drei türkische Soldaten mußten bei ihm Wache stehen. Nichts, als ob man von ihm Gewaltthätigkeiten fürchtete oder sein Ausbrechen möglich gewesen wäre, aber es kamen so zahllose Neugierige, um den seltenen Gefangenen anzustaunen, daß man der Vorsicht halber Wärter bei ihm postiren mußte. Später, als er in einen Wagen gebracht wurde, um photographirt zu werden, sammelte sich eine große Menschenmenge an, um dem Gefährt zu folgen. „Zano" ließ sich nicht lange bitten. Mit einem mächtigen Satz war er im Wagen und auf dem Sitz wo er sich zum Ergötzen der Menge behaglich umherwälzte. Adjutant Kenan Bey setzte sich zu seinem Gefangenen, ein Sergeant und der Soldat, denen die Führung des Tieres übertragen worden, nahmen neben dem Kutscher Platz. Diese Ehrenwache schien „Zano" ganz besonders zu interessiren, denn er sprang auf den Rücksitz, stellte seine riesigen Tatzen auf den Kutscherbock und streckte seinen mächtigen blauen Kopf zwischen den Soldaten oben hinburch. Unter dem Hurrah der Zuschauer ging es dann fort zum Photographen. Wahrscheinlich wird das Bild und später auch „Zano" selbst als Kriegserinnerung und Schlachtenbeute dem Sultan zugesendet werden.

— [Aus Fanatismus lebendig begraben.] Zur Charakteristik des Sektenwesens in Rußland wird der „Köln. Z." aus Petersburg berichtet, daß bei Ternowka unter dem Zusammenlauf großer Volksmassen abermals ein Grab mit Leichen von weiteren zehn lebendig Begrabenen aufgefunden wurde, unter letzteren auch die Leiche die bei der Beguny-Sekte hochangesehenen Prophetin Vitalia. Die fanatischen Beguny glauben sich das Himmelreich am sichersten durch einen Märtyrertod, und zwar den Erstickungstod, zu erwerben, den sie bisher aber nur an Schwerkranken, und zwar durch einen den einzelnen Gemeinden eigens hierzu angestelltes altes

Sektirerweib vollziehen ließen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit mußte dieser weibliche Henker bereit sein, dem Rufe der Gemeinde zu folgen und ihres schrecklichen Amtes im Beisein der Familienglieder der Schwerkranken zu walten. Die Erstickung vollzieht das Weib vermittelst eines kleinen Kissens. Die Leiche der Erstickten wird sofort in einen einfach zusammengezimmerten Sarg gelegt, ganz im Stillen in der nächsten Nacht in den Wald geschafft und vergraben, worauf die Grabstelle unkenntlich gemacht wird. So machte man es bisher. Der religiös wahnsinnige Kowalew scheint aber die Angst der Begunn vor dem Weltuntergang und der Volkszählung zu den von ihm vorgenommenen Massenmorden, dem lebendig Begraben zahlreicher Männer, Frauen und Kinder, ausgenutzt zu haben. Ende August soll die grausige Angelegenheit in Tiraspol zur gerichtlichen Verhandlung kommen.

— [Wie sich die Zeiten ändern.] Aus Bern wird dem „St. Gallener Tagblatt" berichtet: In Bern sieht man einen alten, großen Herrn, gebeugt, in abgetragenen Kleider einhergehen. Der greise Mann ist froh, wenn er ab und zu einen besseren Filzhut, eine neuere, nettere Kleidung bekommt oder eine Einladung zu einem Schöpplein guten Weines erhält. Der Mann bekleidet im Verwaltungsgebäude der Jura-Simplon-Bahn irgend eine kleine mit 100 Francs im Monat bezahlte Schreiberstelle. Er kann aus der Einnahme augenscheinlich nicht leben. Die also geschilderten alten Tage des Greises können keinem fühlenden Schweizer gleichgiltig sein, denn der Greis, Konstand Fornerod von Arenches, war in den Jahern 1857, 1863 und 1867 schweizerischer Bundespräsident. Am 11. Juli 1855 war er an Stelle des verstorbenen Waadtländers Druey in den Bundesrath gewählt worden, am 31. Oktober 1867 ist Fornerod aus dem Bundesrathe getreten und durch Viktor Ruffy, den Vater des gegenwärtigen Bundesrathes Ruffy, ersetzt worden. Die Wenigsten, die den ehemaligen Bundespräsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft durch die Lauben der Stadt Bern gehen oder im „Bärenhöfli" eine Tasse Kaffee trinken sehen, kennen den Mann; achtlos geht die Menge an ihm vorüber. Welche Gedanken müssen den armen, alten, geistig noch ganz rüstigen Herrn erfüllen, wenn er, in der Bundesstadt selbst wohnend, sich vergegenwärtigt, daß er einst hier, begrüßt und geehrt von Jedermann, die höchste Ehrenstelle der schweizerischen Republik bekleidete und jetzt nicht hat, was zu des Lebens Nothdurft gehört!

New-York, 29. Mai. Nach einer Depesche aus El Paso del Norte ist die Rio Grande aus den Ufern getreten; gegen 500 Häuser sind zerstört; etwa 3000 Personen sind ihrer gesammten Habe beraubt.

— [Eine Negerin als Arzt.] Frl. Dr. Emma Wakefield, eine Negerin, hat kürzlich von der Behörde des Staates Louisiana (Vereinigte Staaten) nach Ablegung des letzten medicinischen Examens die Erlaubniß zur Ausübung einer ärztlichen Praxis erhalten. Sie ist sicher die erste Frau ihrer Rasse in den südlichen Staaten und wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten überhaupt, die Functionen als Arzt übernimmt.

---

# Das Geheimniß des Ringes.

Roman von F. Olivero.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Eine ganz verdammte Geschichte!" sagte der jüngere der Beiden, ein munterer, junger Mensch mit blondem Haar, lachenden, blauen Augen und einem weichen Bärtchen, das eben nur die Oberlippe beschattete.

Sein Freund, an den er diese Worte gerichtet hatte, mochte ungefähr sechs- bis siebenundzwanzig Jahre zählen. Sein Gesicht war dunkel und ziemlich bleich; sein dichtes Haar fiel ihm in leichten Wellen in die edel geformte Stirn. Seine Augen waren grau und von dunklen Wimpern beschattet, seine Lippen schön geformt, ohne voll zu sein; ein Zug, der um denselben lagerte, verrieth Entschlossenheit und festen Willen. Auch er trug einen Schnurrbart, doch war der seine voll und dunkel, wie sein Haar. Seine Gestalt, obgleich nicht mehr als mittelgroß, war athletisch zu nennen und deutete auf eine bedeutende, durch Uebung stark entwickelte Muskelkraft. Die Art, in welcher er den Kopf trug, überhaupt seine ganze Haltung zeigten Selbstbewußtsein, dem vielleicht ein klein wenig Hochmuth beigemischt war. Dies alles zusammengenommen, war er ein schöner, vornehm aussehender Mann, ein Mann, der selten unbemerkt an Andern vorüberging.

„Das ist sie", stimmte er der Bemerkung seines Freundes bei, „und das Schlimmste bei der Sache ist, daß ich nicht weiß, was zu thun ist."

„Warum wendest Du Dich nicht an die Polizei?" fragte der Andere.

„Das habe ich bereits gethan, aber bis jetzt hat man nichts entdecken können. Ich habe keine Ahnung, wie ich mir den Diebstahl erklären soll. Meines Wissens habe ich keinen einzigen Feind auf der Welt. Warum sollte ich auch?"

„Ich weiß auch nicht, warum ich einen Feind haben sollte", meinte der Jüngere, „und doch lebt meine alte Tante immer weiter und entzieht mir dadurch zwanzig- bis fünfundzwanzigtausend Mark. Wenn das nicht ein Feind ist, dann weiß ich nicht. —"

„Viel eher ein Freund, sollte ich meinen", entgegnete der Andere. „Wenn Du das Geld hättest, würdest du es in kurzer Zeit unterbringen, so aber steht Dir das Vergnügen noch immer bevor! Du solltest lernen, von dreitausend Mark das ganze Jahr zu leben, Döhler."

„Du hast gut reden; Du hast freilich mehr als dreitausend jährlich. Ich wünschte, meine Tante hätte ebenso für mich gesorgt", sagte Döhler. „Aber wenn man von der Hand zum Mund leben muß, und manchmal überhaupt nicht weiß, wie weiter leben, da ist die Sache ziemlich mißlich. Aber sag', Kurt, bist Du wirklich entschlossen, Deinen Namen zu ändern? Soll man Dich in Zukunft nur noch als Kurt Lorenz nennen?"

„Allerdings", antwortete sein Freund. „Ich gedenke meinen wahren Namen nicht eher zu tragen, als bis mir das Recht dazu vollkommen zugestanden wird; auch will ich, nun ich vor die Oeffentlichkeit trete, mich nicht mehr nach meiner Mutter nennen, weil ich dadurch Gefahr laufen könnte, ihren reinen Namen zu beflecken."

„Nun höre ihn Einer reden!" rief Döhler, die Augen zur Decke richtend, „spricht er nicht gerade so, als ob ihm ein erstes Debut auf den Brettern bevorstände?"

„Ich trete mit meinem Namen vor die Oeffentlichkeit, ob nun durch Katalog oder auf eine andere Weise, das bleibt sich gleich", meinte Kurt lachend.

„Und weshalb wähltest Du gerade den Namen Lorenz?" fragte Döhler, während er nach einer neuen Cigarre langte.

„Ich wuchs an den Ufern des St. Lorenz auf, und als Knabe pflegte ich seinen Lauf so lange mit den Blicken zu verfolgen, bis sich eine Art Aberglauben in mir festsetzte, daß ich berufen sei, der Richtung des Wassers nachzugehen — daß meine Zukunft ostwärts über dem Meere lag. Damals wußte ich noch nichts von meiner Familiengeschichte. In Erinnerung an jene Zeiten habe ich den Namen des Flusses angenommen", antwortete Lorenz.

„Gut, daß der Fluß einen so vernünftigen Namen hat", lachte Döhler. „Kurt Mississippi oder Kurt Potomac würde außerordentlich spaßhaft klingen. Aber um auf etwas Anderes zu kommen, Du hast wirklich die Absicht, Dich vollständig der Malerei zu widmen? Ich bewundere Deine Energie. Ich glaube, unter solchen Verhältnissen würde ich nichts weiter thun, als mich amüsieren."

„Und dazu würde das führen? Außerdem kann ich die Dinge nicht so leicht nehmen. Bei dem Gedanken, wie großes Unrecht mir widerfahren und wie schwer es ist, den Schuldigen ans Licht zu bringen, ist mir zuweilen, als müßte ich toll werden, und dagegen ist eine ernste Beschäftigung, die den Geist in Anspruch nimmt, das beste Mittel."

„Sehr wahr, Du großer Philosoph; aber wie erkanntest Du, welche Kräfte in Dir schlummerten? Ich sollte meinen, Amerika wäre nicht der Ort für edlere Künste."

„Daraus spricht der echte Deutsche", lächelte Lorenz. „Doch Du vergißt, wie viel Jahre ich in Europa lebte, und daß ich während des Winters stets in dieser oder jener Malerakademie studierte. Was meinst Du, wie das dort werden wird?" und dabei deutete er mit der Cigarre auf das noch unvollendete Bild auf der Staffelei.

„Entzückend", antwortete Döhler lebhaft.

Der Vorwurf war eine Lichtung in einem amerikanischen Wald. Das hohe Gras und die breiten Baumstämme, welche am Boden lagen, waren hell von den Strahlen der Sonne beleuchtet, welche ihren Weg durch die Lichtung fanden.

Ringsum erhoben sich die Riesen des Waldes, von üppigen Schlinggewächsen umwuchert und mit grauem Moos bewachsen. Ein einsamer Holzfäller saß auf einem frisch gefällten Baumstamm. Er hatte Axt und Flinte neben sich gelehnt und ruhte aus von seiner Arbeit. Es war ein großes Gemälde, das der Geschicklichkeit des Künstlers ein weites Feld bot.

„Beneidenswerther, der Du bist!" rief Döhler, nachdem er mehrere Züge aus seiner Cigarre gethan hatte. „Du kannst Deinen Intensionen ganz nach Wunsch folgen. Du brauchst nicht darauf zu warten, bis es alten, rothnasigen Herren und eitlen Frauen, die der Nachwelt ihre süßen Visagen zur Bewunderung hinterlassen wollen, gefällig ist, sich malen zu lassen. Brauchst auch dummen Schulmädchen keinen Unterricht zu geben. Da habe ich übrigens kürzlich in der Schule, in welcher ich lehre, eine reizende kleine Musiklehrerin kennen gelernt", fuhr er, in seinen gewöhnlichen Ton zurückfallend fort. „Wahrhaftig, Lorenz, ich habe in meinem ganzen Leben nicht solche Lust gehabt, mich zu verlieben! Ein so liebes, herziges Mädchen — nicht gerade schön, aber wie dazu geschaffen, einem Manne sein Haus zum Himmel zu machen."

„Nun höre mir einer den Menschen an!" rief Lorenz. „Es wird nicht lange dauern, so läßt sich unser Felix als ehrbarer Familienvater nieder."

„Ich glaube dazu die besten Eigenschaften zu besitzen", entgegnete Döhler, „wenn sich nur erst einmal eine bekannte Größe oder eine andere Schönheit von mir malen ließe und dadurch meinen Ruhm begründete. Aber es fällt niemanden ein, und ich werde nicht heirathen, um aus meiner Frau eine Dienstmagd zu machen. So weit geht meine Bosheit noch nicht."

„Und wie heißt Deine unvergleichliche Holde?" fragte Lorenz.

„Nein — wahrhaftig — das ist nicht schön von Dir!" rief Döhler, während er den Rest seiner Cigarre in das Feuer warf; „ich werde mich hüten, Dir, Apollo, das zu verrathen, damit Du hingehst und mich aus dem Felde schlägst. Außerdem weiß ich es selbst nicht genau; ihr Vorname ist für mich noch in ein räthselhaftes Dunkel gehüllt, vielleicht entpuppt er sich als Minna, Auguste oder Ulrike, die ich nicht ausstehen kann. Ich habe schon die Idee gehabt, ihr unter irgend welchem Vorwande ein paar Zeilen zu schreiben, die sie beantworten muß; wer weiß aber, ob sie sich dann nicht einfach mit ihrem Zunamen unterzeichnet. Nein, ich werde lieber an sie als reizende Amaryllis denken, anderen Leuten geht es ja nichts an."

„Wenn ich es aber ergründete", lachte Lorenz. „Halbes Vertrauen macht neugierig. Und was Deine Bemerkung, ich könnte Dich aus dem Felde schlagen, betrifft, so kann ich mich vielweniger noch als Du unter die Reihe der Heirathskandidaten stellen", fügte er ernst hinzu. „Ein Mann ohne Namen darf nicht an die Ehe denken."

„Ach was! Du wirst Dir einen Namen schaffen. Ich wünschte, ich könnte das mit eben solcher Ueberzeugung sagen", entgegnete Döhler.

Es entstand eine kleine Pause, dann fuhr er, die Uhr ziehend, fort: „Wie spät ist es jetzt? Wollen wir nicht ausgehen?"

„Wie du denkst."

„Und weißt Du, wenn ich Du wäre, würde ich immer und überall ein wachsames Auge haben, vielleicht wird Dir einmal der Schlüssel in die Hand gegeben, wenn Du es am wenigsten erwartest. Nun komm."

(Fortsetzung folgt.)

---

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Kamslau.